Sozialarbeit an den Grundschulen der Stadt Schortens

PFERDESTALL SCHORTENS

– Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien

Gliederung

1. Definition der Sozialarbeit an allen Schortenser Grundschulen	2
1.1 Einzelberatung und Einzelfallarbeit mit Schüler/innen	2
1.2 Elternberatung und Elternarbeit	2
1.3 Kollegiale Beratung	2
2. Methoden	2
2.1 Soziales Lernen	3
2.2 Prozessarbeit	3
2.3 Offene Kinder- und Jugendarbeit	3
3. Zielformulierung	3
3.1 Aufgaben und Ziele	3
3.2 Prävention	4
4. Umfang der Leistungen	4
4.1 Zeitlicher Rahmen	4
4.2 Zielgruppen	4
4.3 Infrastruktur	4
4.4 Krisenintervention	4
4.5 Kindeswohlgefährdung	4
5. Qualitätssicherung	5
5.1 Kollegiale Beratung	5
5.2 Supervision	5
5.3 Arbeitskreis Schulsozialarbeit	5

1. Definition der Sozialarbeit an allen Schortenser Grundschulen

Im Rahmen der konzeptionellen Erweiterung des „Pferdestalls“ 2012 wurde der Aufgabenbereich um die freiwillige Leistung Sozialarbeit an allen Schortenser Grundschulen erweitert. Dabei ist die Sozialarbeit an Grundschulen zwischen Familie und Schule verortet. Sie ermöglicht im Einzelfall schnelle und unbürokratische Hilfe vor Ort. Im Sinne eines Frühwarnsystems kann sie zeitnah und effizient die Hilfebedarfe feststellen und die entsprechenden Angebote und Hilfen initiieren.

Das freiwillige Angebot der Stadt Schortens wird aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit heraus durch Sozialpädagogen/innen des „Pferdestalls“ – Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien durchgeführt. Aus diesem Grund liegen die fachliche Verantwortung sowie die Weisungsbefugnis bei der Stadt Schortens als Träger der Einrichtung.

1.1 Einzelberatung und Einzelfallarbeit

Die Beratung von Schüler/innen ist ein Kernstück der Sozialarbeit an Grundschulen. Die Kontaktaufnahme kann von beiden Seiten (Sozialarbeiter/in, Schüler/in) erfolgen, wo immer sich die Möglichkeit im Rahmen des Arbeitsfeldes bietet, insbesondere in der Pause. Die Lehrer/innen können ebenso die Gelegenheit nutzen, sich Rat zu holen, um Unterstützung zu bitten oder auf Auffälligkeiten aufmerksam zu machen.

Aus Erstkontakten können sich formelle Beratungsprozesse entwickeln. Die einzelne Beratung erfolgt zu vereinbarten Zeiten und wird gezielt vor- und nachbereitet. Der/Die Schüler/in hat auch die Möglichkeit zum kurzfristigen Kontakt mit der Sozialarbeit während der Unterrichtszeit. Dies bedarf über die Information der jeweiligen Lehrkraft hinaus einer für die ganze Grundschule gültigen verbindlichen Absprache.

Vertraulichkeit und Freiwilligkeit sind Grundprinzipien, die für die Beratung entscheidend sind. Dazu gehört unabdingbar, dass Informationen nur dann an Dritte wie Eltern, Lehrkräfte oder Mitarbeiter/innen anderer sozialer Dienste weitergegeben werden, wenn der/die Schüler/in damit einverstanden sind, es sei denn, es handelt sich um eine akute Kindeswohlgefährdung, bei der Gefahr im Verzug nicht auszuschließen ist. In den Beratungsprozessen ist möglichst darauf hinzuwirken, dass die Betroffenen in eine sinnvolle Weitergabe von Daten einwilligen. Insbesondere wenn die Kontaktaufnahme zur Sozialarbeit von Lehrkräften initiiert wurde, haben diese in der Regel ein durchaus berechtigtes Interesse, Hintergründe über manches von ihnen als problematisch erlebte Verhalten eines Kindes zu erfahren. Hier stellen gemeinsame Gespräche zwischen Sozialarbeit, Lehrkraft und dem Kind oft eine geeignete Lösung dar.

1.2 Elternarbeit und Elternberatung

Neben der Beratung und Unterstützung von den Schüler/innen sind die Eltern eine weitere Zielgruppe des Beratungsangebots von Sozialarbeit. Die Beratungszugänge sind ebenfalls von beiden Seiten möglich. Eltern können sich ratsuchend an den/die Sozialarbeiter/in wenden, aber auch der/die Sozialarbeiter/in können aktiv auf Eltern zugehen, wenn er/sie dies für erforderlich hält.

1.3 Kollegiale Beratung

Die Zusammenarbeit mit Lehrkräften basiert auf einem regelmäßigen Austausch insbesondere in Hinblick auf die Arbeit mit Schulklassen. Hier werden Erfahrungen und Einschätzungen über die Klasse und die Schüler/innen ausgetauscht und beraten, sowie die Aufgabenverteilung und Vorgehensweisen zwischen Lehrkraft und dem/der Sozialarbeiter/in festgelegt.

2. Methoden

Die Sozialarbeit an allen Schortenser Grundschulen ergänzt die Möglichkeiten der und Lehrkräfte und ermöglicht unterschiedliche Zugänge um mit den Schüler/innen, Eltern oder Lehrkräften an den Problemlagen zu bearbeiten. Verhaltensauffälligkeiten bei Schüler/innen sind auch immer Problemlösungsstrategien. Die Ursachen und Auslöser können so vielfältig sein wie auch die gezeigten Verhaltensauffälligkeiten. Aus diesem Grund hat die Sozialarbeit an allen Schortenser Grundschulen der Stadt Schortens ein breites Handlungsspektrum mit verschiedenen pädagogischen Methoden.

2.1 Soziales Lernen

Soziales Lernen ist ein pädagogisches Angebot mit dem Ziel, dass die Schüler/innen ihre soziale Kompetenz weiterentwickeln, indem sie lernen, was ihre Stärken und Fähigkeiten sind, verschiedene Gefühle bei sich und bei anderen zu erkennen, einen guten Umgang mit Ärger zu finden, Konflikte zu lösen und Regeln für ihr Zusammenleben festzulegen.

Soziales Lernen beinhaltet also die Stärkung der Selbstwirksamkeit und des Selbstwertgefühls durch das Erkennen und Weiterentwickeln eigener Interessen und Stärken, die Förderung der Kommunikations-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit, sowie die Thematisierung und Aushandlung von Regeln des Miteinanders.

2.2 Prozessarbeit

Der Prozess ist der Weg flexibles, offenes und an den Schüler/innen orientiertes pädagogisches Wirken ist die Zielsetzung. Aus diesem Grund wird ein striktes Abarbeiten von Programmen mit klaren Zielvorgaben vermieden. Dennoch gilt es, die organisatorische Struktur der Grundschule zu beachten.

Aus diesem Grund sollte für jede Schortenser Grundschule ein produktives und bereicherndes Miteinander von offener Kinder- und Jugendarbeit passend ausgearbeitet werden.

2.3 Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Freiwilligkeit der Teilnahme ist der wichtigste Grundsatz der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Schüler/innen können freiwillig entscheiden, ob sie ihre Probleme besprechen oder bearbeiten wollen. Fester Bestandteil ist darüber hinaus die Mitbestimmung, Mitgestaltung und Selbstorganisation. Wichtig ist zudem, dass sich die Hilfsangebote an der Lebenswelt der Schüler/innen orientiert. Das Anknüpfen an den Interessen und Bedürfnissen der Schüler/innen ist zudem fester Bestandteil in dieser Arbeit.

3. Zielformulierung

Die Zielformulierung wird immer in Absprache mit der/dem Klassenlehrer/in der Schulleitung, Pädagogischen Mitarbeiter/innen, Kinder oder/und Eltern vorgenommen, je nach Anfragendem. „Miteinander, nicht gegeneinander!“ Die Erziehungsberechtigten, die Schulleitung oder die jeweils notwendigen Lehrkräfte werden im Bedarfsfall ebenfalls informiert und gegebenenfalls zu einem Gespräch eingeladen. Die Angebote verstehen sich zunächst als niedrigschwellig.

Die Sozialarbeit an allen Schortenser Grundschulen richtet sich an alle Kinder, Lehrkräfte, Pädagogische Mitarbeiter/innen und Eltern.

3.1 Aufgaben und Ziele

Im Folgenden werden mögliche Aufgaben und Ziele aufgezeigt. Diese können sein:

- Aufbau einer tragfähigen Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeit und Schule, wobei insbesondere eine Klärung der jeweiligen Aufgaben sowie der Rollenerwartungen erforderlich ist.
- Klärung und Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten in der Grundschule, mit Schüler/innen, mit Lehrkräften, zu Hause mit den Eltern, anderen Erziehungsberechtigten, Geschwistern und im sozialen Umfeld.
- Zusammenarbeit mit Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten z. B. durch Einzelgespräche, thematische Elterngesprächsrunden, Hausbesuche, Vermittlung und Begleitung des Kontakts mit Lehrkräften und mit den Fachkräften und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe.
- Förderung, Verbesserung, Stabilisierung von Entwicklung und sozialer Integration der Schüler/innen.
- Anregung zu geben, weiterführende Maßnahmen und Hilfen im Bedarfsfall in Anspruch zu nehmen, hinwirken auf ein rechtzeitiges Einschalten des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) des Jugendamtes Friesland, sofern sich ein Hilfebedarf nach §§ 27 ff. SGB VIII oder § 35a SGB VIII abzeichnet.
- Kooperation mit allen regionalen wichtigen Institutionen und Einrichtungen und Sozialen Diensten.

3.2 Prävention

Um die Schüler/innen in ihrer sozialen und individuellen Entwicklung zu unterstützen, will die Sozialarbeit etwaige persönliche und soziale Problemlagen vorbeugen bzw. vermeiden. Sie interveniert, wenn möglich, schon bevor ein Problem große Ausmaße annimmt. Dazu gilt es, allen Schüler/innen Informationen, ein Beziehungsangebot oder Hilfestellung zugänglich zu machen und sie füreinander zu sensibilisieren.

Aus diesem Grund werden diverse Präventionsprojekte an den Grundschulen eng begleitet und unterstützt. Namentlich seien genannt, **Geheimsache Igel** für die 2. Grundschulklassen, **Mein Körper gehört mir!** für alle 3. Grundschulklassen, **Wir sind ein starkes Team** für alle 4. Grundschulklassen.

4. Umfang der Leistungen

Der Umfang der Leistungen versteht sich als Orientierung. Auf Grund der begrenzten zeitlichen Möglichkeiten ist eine Schwerpunktsetzung der Sozialarbeit an Grundschulen im engen Austausch mit der Grundschule notwendig. Bei Bedarf können Schwerpunkte oder Prioritäten neu gesetzt und angepasst werden.

4.1 Zeitlicher Rahmen

Der zeitliche Rahmen sieht pro Grundschule der Stadt Schortens 6 Zeitstunden vor, die in Absprache mit der Schulleitung und der zuvor abgesprochenen Prioritätensetzung aufgeteilt werden sollen. Diese 6 Stunden werden durch eine/n Sozialpädagogen/in oder Fachkräfte mit einem gleichwertigen Studium erfüllt. Von dem Gesamtstundenkontingent sind 4 Zeitstunden als Präsenzzeit an der jeweiligen Grundschule vorgesehen. Zusätzlich stehen weitere 2 Zeitstunden für die Vor- und Nachbereitung, für Elterngespräche, Hausbesuche, Teilnahme an Konferenzen/Elternabende, Beratungsgespräche und Netzwerkarbeiten pro Grundschule zur Verfügung.

4.2 Zielgruppen

Die Sozialarbeit an Grundschulen der Stadt Schortens richtet sich an alle Schüler/innen der ersten bis vierten Klasse, deren Eltern, den Lehrkräften und den Pädagogischen Mitarbeitern.

4.3 Infrastruktur

Durch die Einbindung der Sozialarbeit an allen Schortenser Grundschulen in das Konzept und die Angebotsstruktur des „PFERDESTALLS – Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien“, entsteht keine zusätzliche Anforderung an eine infrastrukturelle Ausstattung an den Grundschulen (z.B. Büroraum, Büroausstattung,). Dennoch wäre es wünschenswert, multifunktional nutzbare Räume an den Grundschulen für die Einzelfall- und Gruppenarbeit nutzen zu können.

4.4 Krisenintervention

Kriseninterventionen erfordern abgestimmtes, rasches, aber überlegtes und strukturiertes Handeln. Um bei sich anbahnenden oder akuten Krisensituationen die entsprechenden Kooperationspartner sofort zur Hand zu haben, ist eine Zusammenstellung der einschlägigen Stellen mit Telefonnummern und Adressen unerlässlich. Hilfreich sind darüber hinaus die Kenntnis der jeweiligen Konzepte, Ansprechpartner, sowie der Öffnungs- oder Sprechzeiten.

4.5 Kindeswohlgefährdung

Für die Sozialarbeit an Grundschulen gelten die gesetzlichen Bestimmungen gem. §8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung). Die verbindlichen Handlungsschritte bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind in der Kooperationsvereinbarung von Februar 2017 zwischen der Niedersächsischen Landesschulbehörde, den Schulen und dem Fachbereich für Jugend, Familie, Schule und Kultur des Landkreises Friesland festgelegt worden.

Die Sozialarbeiter/innen sind auf Grund ihrer Präsenz in den Grundschulen häufig die ersten Ansprechpersonen für Lehrkräfte bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Somit ist eine erste fachliche, sozialpädagogische Einschätzung der Situation

möglich. Die Sozialarbeiter/innen an den Grundschulen verfügen ergänzend über umfassende Kenntnisse der regionalen, weiterführenden Hilfen und Vernetzungsstrukturen, einen Überblick über Beratungsangebote, Jugendhilfemaßnahmen und eine Liste der zuständigen Ansprechpersonen im Jugendamt. Somit besteht durch die Sozialarbeit an den Schortenser Grundschulen eine passende Unterstützung für notwendige Gespräche sowohl mit den betroffenen Schüler/innen, als auch mit den Erziehungsberechtigten. Die Fallverantwortung bleibt bei der Lehrkraft, welche zu Beginn die Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung bemerkt hat. Das Einbeziehen der Schulleitung und ggf. weiterer Fachkräfte ist schulintern geregelt. Die Gesamtverantwortung liegt bei der Schulleitung.

Bestätigt sich der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung im zu Beginn des Verfahrens, besteht sowohl für die Lehrkräfte und Schulleitung, als auch für die Sozialarbeiter/innen ein gesetzlicher Anspruch auf eine Beratung nach § 8b SGB VIII. Diese, über das Jugendamt Friesland organisierten Fachkräfte, beraten Schulen über das pädagogische Angebot der Sozialarbeiter/innen hinaus bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung.

Daran anschließend begleiten die Sozialarbeiter/innen das weitere Verfahren in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, den Schüler/innen und/oder dem Jugendamt.

5. Qualitätssicherung

Im Folgenden werden stattfindende Maßnahmen zur Qualitätssicherung kurz erläutert und dargestellt.

5.1 Kollegiale Beratung

Die kollegiale Beratung ist eine niedrigschwellige Beratungsform aller pädagogischen Mitarbeiter/innen im „PFERDESTALL - Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien“ bietet die Möglichkeit mit den Kollegen schwierige Fälle im Berufsalltag fokussiert zu beraten, zu reflektieren und Lösungen zu entwerfen. Auf diese Weise wird gelernt, berufliche Probleme besser zu bewältigen, Belastungen zu vermindern und erfolgreicher zu handeln.

5.2 Supervision

Die pädagogischen Fachkräfte des „PFERDESTALLs - Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien“ nehmen regelmäßig an Supervisionsterminen teil. Sie dient ebenfalls der Qualitätssicherung im Arbeitsbereich und unterstützt den professionellen Umgang mit den Menschen. Ferner dient sie der persönlichen Entwicklung einer beruflichen Identität. Die Entdeckung und den Einsatz von eigenen Ressourcen und die Erweiterung von Handlungsstrategien sind ebenfalls Inhalte von Supervision.

5.3 Arbeitskreis Schulsozialarbeit

Die pädagogischen Fachkräfte der Schulsozialarbeit sind seit mehreren Jahren in einem Arbeitskreis organisiert, der sich regelmäßig zum inhaltlichen Austausch trifft.

Im Dialog mit dem Arbeitskreis, der Bildungsregion und dem Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur des Landkreises Friesland entschieden, den unterschiedlichen Formen der Schulsozialarbeit im Landkreis Friesland eine gemeinsame Rahmenkonzeption zu geben und hierbei auch die Schnittstelle zwischen Schulsozialarbeit und Jugendhilfe zu definieren. Vor diesem Hintergrund ist eine Arbeitsgruppe gebildet worden, die sich aus einzelnen pädagogischen Fachkräften der unterschiedlichen Schulformen (Grund-, Ober-, Förder- und berufsbildende Schule, Gymnasium), der Bildungsregion und dem Fachbereich Jugend, Familie, Schule und Kultur zusammensetzt.